

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. 3. Mark 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb. 2.25 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einchl. 20 3 Zustellungsgeb.; Einzel. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt od. Betriebskör. bezieht kein Anspruch auf Lieferung. Druckort: Calw. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 237

Altensteig, Dienstag, den 12. Oktober 1937

88. Jahrgang

Dr. Goebbels-Rede in der Nordmark

In seiner großen Rede bei der Einweihung der Nordmarkfeierstätte in Bad Segeberg rechnete Reichsminister Dr. Goebbels mit denen ab, die da meinen, die nationalsozialistische Bewegung und nationalsozialistische Partei seien heute nach der Erringung des Sieges völlig überflüssig, es wolle ja doch jeder im Volk, was der Nationalsozialismus wolle, und auf den Kundgebungen würden im wesentlichen doch immer dieselben Gedankengänge gepredigt „Die Kirchen“, so betonte Dr. Goebbels diesem Einwand gegenüber, „predigen auch heute noch dasselbe, was ihr Lehrmeister vor 2000 Jahren gesagt hat. Wir wandeln nach denselben Grundfäden, nach denen sich große weltanschauliche Gebilde in der Geschichte durchgesetzt haben.“

„Es kommt nicht nur darauf an“, so stellte er fest, „ob jemand nationalsozialistisch denkt, sondern auch darauf, daß er demgemäß handelt! Dieses Handeln muß gelernt und geübt werden und das befolgen wir in den dazu geschaffenen Organisationen.“

Dr. Goebbels streifte in diesem Zusammenhang, immer wieder von Beifall unterbrochen, auch das Verhältnis des neuen Staates zur Kirche: Wir tun den Kirchen nichts zu Leid im Gegenteil wir nehmen ihnen noch Arbeit ab, die sie eigentlich selbst besorgen müßten. Wenn die Kirchen sich darüber beklagen, daß sie kein richtiges Verhältnis mehr zum Volke finden und uns vielleicht zum Sündenbock hierfür stampeln möchten, so ist hierauf zu entgegnen: Sie finden kein richtiges Verhältnis mehr zum Volke, weil sie nicht mehr in der richtigen Weise das Volk anzusprechen verstehen. Ein Volk, das vier Jahre Krieg und 15 Jahre Marxismus durchgemacht hat, bringt kein Verständnis mehr für theologische Haarspaltereien auf. Es will ein Christentum der Tat sehen und sieht es lebendiger verkörpert etwa im Winterhilfswerk als in einer theologischen Auseinandersetzung der sog. Bekenntnisfront. (Vangandheltender Beifall.)

Auf die außenpolitische Lage Deutschlands übergehend, wies Dr. Goebbels darauf hin, daß das Ausland in den 15 Jahren der Systemzeit sich daran gewöhnt habe, sich in allen inneren Angelegenheiten Deutschlands einzumischen, dauernd und gegenüber die Gouvernante zu spielen und an Deutschland unerbittliche Kritik zu üben. Weil Deutschland heute für dieses gouvernementale Tantentum nicht mehr empfänglich sei, sich vielmehr dagegen wehre, sei man in gewissen Kreisen des Auslandes empört. Deutschland wolle gewiß mit allen Völkern in Eintracht und Frieden leben. Dafür sei jedoch die erste Voraussetzung, daß die anderen Völker sich in erster Linie um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern und es dem deutschen Volke überlassen, seine inneren Dinge selbst zu ordnen. In diesem Zusammenhang behandelte Dr. Goebbels auch die ausländische Kritik am Vierjahresplan, der in Wirklichkeit das Ziel verfolge, ein Volk, dem man seine Kolonien genommen habe, in seiner Ernährung und Wirtschaft möglichst unabhängig zu machen. Denn ein Volk von 68 Millionen könne man mit Brot, aber nicht mit Genfer Völkerverbänden satt machen.

Dr. Goebbels stellte dann unter lebhafter Zustimmung der Zehntausende fest, daß die nationalsozialistische Volksherrschaft sich vor dem Angesicht des Volkes nicht zu schämen brauche. „Wir brauchen nichts zu verheimlichen“, so erklärte er, „das Volk soll an unseren Sorgen und an unseren Verantwortlichkeiten teilhaben. Es soll unser guter Freund sein, mit dem wir Freud und Leid zu teilen versuchen. Niemand weiß besser als wir, welcher harten Anstrengungen es bedarf, um unser Volk satt zu machen. Niemand weiß besser als wir, daß wir Kolonien nötig haben, um den erforderlichen Lebensraum für unser Volk zu gewinnen.“

Aus diesen Gedankengängen heraus legte Dr. Goebbels abschließend auch den Sinn der Feierstunde dar: Wir kommen zusammen, um uns mit dem Volk auszusprechen. Wir fühlen uns als die politischen Seelsorger des Volkes und haben die Verantwortung, daß es unsere Aufgabe sein muß, die Sorgen zu vermindern, und zu trösten, mit denen die Seele unseres Volkes belastet ist. Das sehe ich auch als die edelste Aufgabe dieser heute einzuweihenden Feierstätte an. Hier soll das Volk Erhebung und Erbauung suchen und finden. Diese Stätte soll eine politische Kirche sein, in der für Jahrzehnte und Jahrhunderte die Menschen zu wahren Nationalsozialisten erzogen werden! Wir können dieser schönen und stolzen Feierstätte, an die soviel Mühe, Schweiß und Arbeit gewandt worden ist, keinen besseren Zeitpunkt mit auf den Weg geben als diesen: Möge hier für alle Zeiten, in Jahren, Jahrzehnten und Jahrhunderten das Wort des Führers immer rein und unverfälscht verkündet werden! Möge diese Feierstätte eine politische Kirche des Nationalsozialismus sein! Mögen sich hier immer wahrhaft deutsche Männer und echte deutsche Frauen im Geiste des Führers versammeln, sich an seinen Lehren erbauen und sich zu seinem Werk verpflichten!

Auch nach der Aufrüstung Arbeit in Fülle

Berlin, 11. Okt. In einem Vortrag vor der Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft in Berlin sprach der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk.

Fast kein anderes Wissenschaftsgebiet, sagte der Minister einleitend, habe in den letzten Jahrzehnten ein so bis in die weitesten Kreise reichendes Interesse gefunden, einen solchen Zustrom Wissenschaftsbefähigter gehabt und eine solche Menge von Veröffentlichungen aus berufener und unberufener Feder erlebt, wie die Wirtschaftswissenschaft. Keine Wissenschaft habe aber auch eine so scharfe Kritik und einen so starken Umbruch in ihren Grundvoraussetzungen und „klassischen“ Lehren erfahren. Das sei kein Wunder, fuhr Graf Schwerin von Krosigk fort, in einer Zeit, in der die Weltwirtschaft in ihren Grundlagen erschüttert, die Arbeitskraft von 30 Millionen Menschen lahmgelegt und Kapital und Rohstoffe sinnlos zerstört worden seien. Und der Wiederaufbau sei nicht nach den Grundfäden der klassischen Nationalökonomie, sondern durch die praktischen Taten, den harten Willen großer Männer erfolgt.

Der Minister wandte sich auch den Rohstoffproblemen zu. Soweit die erwähnten Grenzen sich in der Rohstoffknappung zeigten, müsse diese Verknappung durch eine zielbewusste Förderung des Exports, durch die energische Durchführung des Vierjahres-

planes und bis zur Durchführung des „Engpasses“ durch eine Zuteilung der Rohstoffe nach einer Dringlichkeitsliste überwunden werden.

Soweit die Grenze in den verfügbaren Arbeitskräften liege, sei der richtige Arbeitseinsatz zu einem der wichtigsten und schwierigsten Probleme geworden. Es sei aber falsch, anzunehmen, daß die einzige Arbeitsreserve nur noch in der halben Million registrierter Arbeitsloser liege. Daß die Zahl der Arbeitsstellen gerade im letzten Jahre sehr viel stärker zugenommen als die Arbeitslosenzahl abgenommen habe, bewiese, daß die Mobilisierung der „verborgenen“ Arbeitskräfte noch in stärkerem Umfange möglich, aber auch notwendig sei. Auf weitere Zukunft gesehen, sei diese Mobilisierung allerdings im wesentlichen abhängig von dem Zuwachs junger Menschen.

Der Minister führte zum Schluß aus, daß Deutschland nicht etwa die Aufrüstung brauche, um seine Wirtschaft in Gang zu halten. Das große Ziel, den Lebensstandard des deutschen Volkes zu heben, umfasse eine solche Fülle von Aufgaben, die jetzt zum großen Teil zurückgestellt werden müßten, daß wir vor einem Rückfall in die Arbeitslosigkeit keine Sorge zu haben brauchten.

Angeheuerliche bolschewistische Zerstörungstat

In Asturien eine ganze Stadt in die Luft gesprengt und angezündet

Bilbao, 11. Okt. Soeben werden weitere Einzelheiten über die Zerstörung der von den nationalen Truppen eingenommenen Stadt Cangas de Onís bekannt. Die Ortschaft ist von den asturischen Bolschewisten in Brand gesteckt und völlig vernichtet worden. Alle öffentlichen Gebäude wurden in die Luft gesprengt. Wo sie standen, klaffen tiefe Sprengtrichter. Die Mäure der Kirchen und alle Kunstgegenstände sind auf einem öffentlichen Platz in nicht wiederzugebender Weise geschändet und beschmutzt worden. Die Kirchen wurden gesprengt und in Brand gesetzt. Fast die ganze Bevölkerung der Stadt ist von den Bolschewisten unter grauenvollen Umständen abgeschlachtet worden. Man fand unter den zusammengestürzten Häusern überall die verbrannten Leichen der Einwohner von Cangas de Onís, darunter zahlreiche Frauen und Kinder. Ein Teil der Leichen deutet darauf hin, daß die unglücklichen Bewohner der Stadt bei lebendigem Leibe angesteckt worden sind. In den nicht verbrannten Hausresten fand man große eintrocknete Blutlachen an den Wänden. Offenbar haben sich auch hier grauenvolle Szenen abgespielt. Der einst blühende Ort ist von den Bolschewisten in eine Wüste verwandelt worden. Nach der grauenvollen Zerstörung von Iran durch die Bolschewisten, nach der völligen Zerstörung der heiligen baskischen Stadt Guernica, deren Zerstörung man später den nationalspanischen Kriegern in die Schuhe schieben wollte, ist nun abermals eine ganze Stadt völlig vernichtet worden. Auch die spanische Hafenstadt Alanes, die kürzlich von den nationalen Truppen eingenommen wurde, ist von den Bolschewisten vor Einzug der nationalen Truppen fast dem Erdboden gleichgemacht worden. Alle Ortschaften, die in diesen Tagen von den nationalen Truppen eingenommen wurden, bestehen nur noch aus Ruinen.

Der Chef der asturischen Bolschewisten Belarmino Tomas hat bereits in einem Aufruf erklärt, daß die Nationalisten Asturien nur als Trümmerhaufen in die Hände bekommen würden.

Die spanische Nationalregierung hat soeben in einem Aufruf vor aller Welt gegen das unerhörte Zerstörungswerk der Bolschewisten in Asturien feierlichen Protest erhoben, ein Zerstörungswerk, das allen Grundfäden der Menschlichkeit und Humanität Hohn spreche und zu dem grauenvollsten gehört, das jemals auf spanischem oder überhaupt auf europäischem Boden gesehen sei.

Größte Schwierigkeiten an der Asturienfront überwunden
Einheitliche Front aller nationalen Kampfverbände hergestellt

Salamanca, 12. Okt. Das Hauptquartier des 8. Armeekorps (Asturien) teilt mit, daß die von den nationalen Truppen am Montag durchgeführten Operationen zu den schwierigsten gehörten, die bisher an der Asturienfront stattgefunden haben. Die nationalen Kolonnen mußten teilweise enge, zwischen steilen Felswänden durchführende Straßen passieren, die unter feindlichem Feuer lagen. Dank der guten Unterstützung durch die Flieger und geschickte Umgehungsmanöver hatten die nationalen Truppen verhältnismäßig geringe Verluste.

Die bis 2000 Meter ansteigende Bergkette Tatico im Westen des San Justo-Bergpasses wurde von den nationalen Truppen besetzt. Von diesen Stellungen aus wird das gesamte Aller-Tal beherrscht. Zahlreiche gefallene Feinde wurden geborgen.

Eine andere Kolonne säuberte die am Sonntag in Südasturien eingenommenen Stellungen. Zehn Milizen, die in das nationale Lager überliefen, berichten, daß sie einem 400 Mann starken Pionierbataillon angehörten, das geschloffen dem bolschewistischen Infanterieregiment Mateotti zugeteilt worden war, da dieses außerordentlich starke Verluste erlitten hatte.

Durch die Operationen am Montag ist eine einheitliche Front aller nationalen Kampfverbände hergestellt worden, die für die kommenden Kampfhandlungen von großer Bedeutung ist.

„Das Recht, das für die Gemeinschaft eintritt“

Reichsminister Dr. Frant auf einer Großkundgebung der Partei in Hamburg

Hamburg, 11. Okt. Reichsminister Dr. Frant sprach am Montagabend auf einer Großkundgebung der Partei vor vielen Tausenden. Der Minister gab einen bemerkenswerten Gesamtüberblick über die Beurteilung, die das nationalsozialistische Deutschland im Ausland erfahre.

Unter seinen Freunden trete vor allem die grandiose Gestalt des Schöpfers des neuen Italien empor. Der Besuch Mussolinis in Deutschland, so stellte Dr. Frant unter langanhaltendem Beifall fest, sei mehr gemein als lediglich eine diplomatische Angelegenheit. Er offenbarte vor allem das Freundschaftsbekenntnis der beiden entscheidenden Kulturnationen des wiedererwachenden Europa.

Wir wollen den Frieden des Rechtes und der Gerechtigkeit, so rief der Redner unter dem Beifall der Tausende aus, und der Besuch des Duce des italienischen Volkes ist eine wirksame Garantie für diesen Frieden! Wir wollen, daß die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien

der Welt ein Beispiel sein möge. Gegenüber den Versuchen der Moskauer Verbrecher sehen wir darin einen Beweis dafür, daß die wirklichen Kulturvölker der Welt immer noch stark genug sind, ihr Schicksal selbst zu bestimmen.

Gegenüber den Angriffen von kirchlicher Seite betonte Dr. Frant unter stärkster Zustimmung, „daß nicht noch einmal auf dem Umwege über konfessionelle Betrachtungen das nationalsozialistische Weltanschauungsbild, vor allem in unserer Jugend, verfälscht werden darf.“

Der letzte Teil der Rede galt der Entwicklung des Rechtes. Das Recht des Reiches Adolf Hitlers sei kein Recht, das die Kranken schütze gegen die Gesunden, das den Profit des Einzelnen schütze gegen die Belange der Gemeinschaft — es sei ein Recht, das für die Gemeinschaft eintrete auch da, wo der Einzelne glaube, sich entgegenstellen zu können. Das durch den Nationalsozialismus neu erstandene bewußte Deutschland aber sei für alle Zeiten der sicherste Garant unseres Lebensrechtes.



Rosenberg in der Ostmark

Randberg a. Warthe, 11. Okt. Im Bohtjahrsbaus in Landsberg sprach auf einer Schulungstagung nach Abschluß einer viertägigen Grenzlandfahrt Reichsleiter Alfred Rosenberg. Als er, so führte er aus, Hunderte von Kilometer dieser deutschen Grenze abgefahren habe, da sei ihm so recht anschaulich das alte Wort der Sozialdemokraten und Volksverräter von damals, daß einen verlorenen Krieg nur die Kapitalisten zu tragen haben, widerlegt worden. Gerade die schaffenden Menschen und besonders die an der Grenze, seien die Leidtragenden gewesen, die den Krieg zu zahlen hatten. Wir aber haben nun alles daranzusetzen, daß sich ein solcher Zusammenbruch in der deutschen Geschichte nicht wiederholt. Vordringlich vor allen übrigen Aufgaben sei deshalb nationale Sicherheit gewesen, die Forderung der Gleichberechtigung.

Rosenberg wies die ausländische Behauptung zurück, daß Deutschland infolge der nationalsozialistischen Revolution viele von seinen früheren Sympathieen verloren habe. Wir wußten, daß die nationalsozialistische Revolution eine Kampfschlacht bedeute an jene Mächte, die einmal über Deutschland herrschten: die Juden, die Sozialdemokraten und das Zentrum. Das habe man aber auf sich nehmen müssen, weil die Schicksalsfragen des deutschen Volkes so brennend waren. Lieber weniger von dieser Sympathieen, aber mehr Respekt vor Deutschland! Und viele Menschen, die fleißig aus dem Ausland zu uns gekommen sind, führen als Bewunderer Deutschlands wieder nach Hause.

Im Jahre 1917 hätten gerade jene, die sich als die berufenen Hüter der Seele und der Kultur bezeichnet, verlangt, wir haben jedenfalls die Pflicht, dafür zu sorgen, daß ein solcher Volks- und Landesverrat, wie er von Zentrum und Sozialdemokratie 1917 vorbereitet und 1918 durchgeführt wurde, niemals mehr sich wiederholt. Das können wir nur, wenn wir den Anspruch erheben, die gesamte kommende Generation allein zu erziehen. Das kommende Geschlecht dürfen wir nicht jenseitigen, die Deutschland vor dem Untergang gerettet haben. Und Deutschland wurde nicht gerettet durch die Gebete der Jesuiten, sondern durch den opferbereiten Kampf der NSDAP. (Stürmische Zustimmung.) Wenn vom Nationalsozialismus religiöse Toleranz verkündet werde, müsse man auch die Anerkennung der Lebensgehalte unserer Zeit von allen Feinden fordern. Man müsse von ihnen erwarten, daß die Reinerhaltung der deutschen Ehre als Plattform für alle Deutschen gelte, daß der Schatz des deutschen Blutes Grundhaft für alle und die Erziehung der deutschen Nation dem Nationalsozialismus von seinen Gegnern auch innerlich zugesprochen werde.

Beisetzung des in Argentinien ermordeten Blodkletters

Sigmaringen, 11. Okt. Am Sonntag nachmittag wurde die Urne des in Buenos Aires einem feigen Mordanschlag zum Opfer gefallenen Blodkletters Pp. Joseph Riedle in seiner hohenzollerischen Heimat Sigmaringendorf feierlich beigesetzt. Die Partei und ihre Gliederungen bereiteten dem toten Kämpfer ein feierliches Begräbnis. Der Führer Adolf Hitler ließ am Grabe einen prächtigen Kranz niederlegen. Weitere Kränze widmete Kreisleiter Jelling von der Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP, namens des Stellvertreters des Führers sowie des Gauleiters der AD, Pp. Böhle. Landesgruppenleiter Küller-Argentinien schilderte die vorbildliche Einfachheit, mit der Joseph Riedle als einer der Ersten in der Ortsgruppe Villa Ballster dem Führer und der Bewegung gedient hat. Der an ihm verübte Mord habe die Landesgruppe und die gesamte deutsche Kolonie in Argentinien bewegt und der Abschied von dem toten Kämpfer in einer gesamtdeutschen Feiertunde in Buenos Aires sei für alle zu einer heiligen Verpflichtung geworden. Weitere Kränze legten nieder Gauinspektor Kaiser-Ulm im Auftrag des Gauleiters Reichshatthaler Murr, Pp. Giffel namens der Stadt der Auslandsdeutschen Stuttgart, Kreisleiter Vater-Sigmaringen für die Partei und ihre Gliederungen im Kreise Sigmaringen, Ortsgruppenleiter Fischer für die Ortsgruppe und Bürgermeiste Stehr für die Gemeinde Sigmaringendorf, Staudartenführer Ull für die SA-Standarte 114, ferner eine Abordnung von Riedles argentinischen Arbeitskameraden, Altesor Weigemann namens der preußischen Staatsregierung, Landrat Dr. Seifert für die staatlichen und kommunalen Behörden des Kreises Sigmaringen.

Vom chinesischen Kriegsschauplatz

Tientsin, 11. Okt. Während der rechte Flügel der japanischen Nord-China-Armee, der an der Peiping-Hankowbahn operiert, gut vorwärts gekommen und über Chengtiung bereits vorgedrungen ist, hat der linke Flügel seinen Vormarsch an der Tientsin-Pukowbahn infolge der Uebererschwemmungen und seiner damit gefährdeten rückwärtigen Verbindungen einstellen müssen. Diese Maßnahme ist aber auch durch die neue Lage in der Provinz Schantung bedingt worden, wo der dortige Gouverneur, durch Truppen der chinesischen Zentralregierung verstärkt, mit der Front nach Osten aufmarschiert ist. Damit hat er eine für den japanischen linken Armeezug gefährliche Flankenstellung bezogen.

Hektige Gefechte um Shanghai

Japanische Offensive schreitet vor

Shanghai, 11. Okt. (Staßendienst des DFB.) Mit aufblühendem Wetter kündigte ein zunehmender Geschwöndner am Montag ein Aufleben der Gefechtsfähigkeit an allen Fronten um Shanghai an. Im Abschnitt Koedshahnol-Kiangwa wurde in heftigen Kämpfen ein chinesischer Angriff zum Stehen gebracht; die Chinesen mußten in ihre Ausgangsstellungen zurückgehen, als die Japaner Tanks einsetzten. Im Abschnitt Puhang-Lotien nahmen die Japaner die Offensive wieder auf und drängten die Chinesen um mehrere hundert Meter zurück. Japanische Flugzeuge bombardierten die rückwärtigen Stellungen der Chinesen und deren Anmarschwege. Die chinesischen Batterien in Putung eröffneten wieder ihr Feuer auf die japanischen Kriegsschiffe auf dem Huangpu.

Japanische Notverordnungen

Tokio, 11. Okt. Am 11. Oktober traten in Japan drei wichtige kriegswirtschaftliche Notverordnungen in Kraft. Die Notverordnungen ermöglichen die Kontrolle der Einfuhr und Ausfuhr zur Sicherung der japanischen Handelsbilanz. Die in den Wirtschafts- und Einzelleben üblichen einschneidenden Beschränkungen verbieten die Einfuhr oder Ausfuhr einer großen Zahl von Waren, sie beschränken den Eisenverbrauch außerhalb des Kriegsbedarfs und bestimmen die Beimischung der Kunststoffe in Wolleffeln.

Traglicher Unfall des Schwagers Hermann Görings

Dr. Rigele bei einer Uebung als Landwehroffizier in den Bergen tödlich abgestürzt

Bad Reichenhall, 11. Okt. Durch einen tragischen Unfall hat der Schwager des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, der Rechtsanwalt und Notar Dr. Rigele, infolge eines Absturzes in den Bergen bei einer Uebung als Landwehroffizier im Gebirgsregiment Nr. 100 sein Leben gelassen.

Dr. Rigele, der gebürtiger Oesterreicher ist, hat nach dem Kriege die deutsche Staatsangehörigkeit erworben und trotz seiner 60 Jahre als Landwehroffizier seine reichen Erfahrungen als Bergsteiger und Bergkletterer in den Diensten der jungen Hochgebirgstruppe unserer Wehrmacht gestellt. Nach einer Uebung, die er im vorigen Jahr beim Gebirgsregiment 100 abgeleitet hat, ist er zum Oberleutnant d. L. im deutschen Heere ernannt worden. Begeistert hat er sich im Frühjahr dieses Jahres freiwillig seinem Regiment für eine neue Gebirgsübung zur Verfügung gestellt. Wegen seiner besonderen Kenntnisse und Fähigkeiten hat der Leiter des Heeresbergführerlehrganges der Gebirgsbrigade, der Kommandeur des Gebirgsregiments Nr. 100, Oberst Schlemmer, den bewährten Landwehroffizier als Hilfslehrer für einen Bergführerlehrgang, der am vergangenen Sonntag begann, wieder einberufen.

Beim Aufstieg nach der Blauweishütte im Gebiet des Hochalters ist Dr. Rigele in der Gegend der Schärtenalm, als er einer zu Tal gebenden Kolonne von Tragtieren ausweichen wollte, nur wenige Meter tief abgestürzt. Die Verletzung war jedoch so schwer, daß seine sofortige Ueberführung in das Krankenhaus von Reichenhall notwendig wurde. Eine in der Nacht noch vorgenommene Operation hat sein Leben nicht mehr retten können.

Die große Tragik dieses beklagenswerten Anfalles ist, daß, wie schon so oft — hier ein international anerkannter Hochtourist, der selbst nicht nur die gewaltigsten bergsteigerischen Leistungen vollbracht hat, sondern der darüber hinaus sich durch ein verdienstvolles Gesehenswesen in der Bergsteigerjugend und durch schriftstellerische Arbeiten in der alpinen Literatur einen großen Namen gemacht hat, auf einem für alte Bergsteiger mehr als leichten Aufstieg sein Leben opfern mußte. Dr. Rigele bekleidete zahlreiche Ehrenämter in alpinen Organisationen und hat sich in deren Vorständen verdienstreich betätigt. Dr. Rigele hinterläßt neben der Witwe, der Schwester des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, zwei Söhne. Das Hinscheiden des in Regierung- und Parteireisen bekannten Mannes wird nicht nur in Deutschland, sondern auch in seinem Heimatlande Oesterreich große Teilnahme erwecken.

Wir können Deutschland von Kolonien nicht ausschließen

Bretoria, 11. Okt. Dr. Nalan, der Vorsitzende der nationalen Opposition, erklärte in einem Interview in Klerksdorp, die Stellungnahme des nationalen Parteitages in Johannesburg stimme mit seiner Auffassung überein.

Unter den Völkern werde es keinen Frieden geben, wenn nicht Deutschlands Kolonialforderung erfüllt und seine Lebensmittelerzeugung sichergestellt werde. Wenn andere Mächte Kolonien haben, können wir nicht Deutschland ausschließen und trotzdem den Weltfrieden erwarten.

Was Südwest betreffe, so sei es geographisch und wirtschaftlich ein Teil der südafrikanischen Union. Seine Rückgabe würde neue ernsthafte Probleme aufwerfen, da heute die Mehrheit der Bevölkerung Südwests aus der Union komme. Die seit der Uebertragung des Mandats geschaffene Lage könne nicht übersehen werden. Die ganze Bevölkerung sei Bürger der Union. Die Mehrheit seien Buren. Die Deutschen Südwests würden sich allerdings mit der Lage nicht abfinden, solange eine Möglichkeit der Rückgabe bestehe und solange sie sich für einen deutschen Teil verpflichtet fühlen. Deshalb müsse Südafrika zu einer Zusammenarbeit mit Deutschland kommen, um eine freundschaftliche Lösung zu erzielen, die die Zukunft Südwests mit der Union verknüpft.

An die Weltkirchenkonferenz in Oxford

Reichstagung der Nationalkirchlichen Bewegung Deutsche Christen

Eisenach, 11. Okt. Auf der 4. Reichstagung der Nationalkirchlichen Bewegung Deutsche Christen, zu der sich aus dem ganzen Reich rund 12 000 Teilnehmer in der Wartburgstadt zusammengefunden hatten, wurde eine Proklamation der Nationalkirchlichen Bewegung bekanntgegeben, in der die Bewegung ihrer Verantwortung vor Volk und Kirche zu den grundlegenden Fragen im Sinne ihrer Richtsätze Ausdruck gibt. In dieser Erklärung heißt es zum Schluß:

„Weil es der Nationalkirchlichen Bewegung Deutsche Christen um den christlichen Glauben des deutschen Volkes geht und nicht um ein christlich verbrämtes Weltförmertum oder um eine christlich getarnte Weltpolitik, darum lehnen wir die sogenannte ökumenische Bewegung auf das schärfste ab. Wir verwahren uns leidenschaftlich dagegen, daß die ökumenische Bewegung auf dem Umweg über die Kirche unter Mißbrauch religiöser Begriffe einen politischen Angriff gegen den Nationalsozialismus führt, dem wir mit heftigem Herzen gehören. Eine christliche Konferenz, die es unternimmt, nach den Methoden von Oxford über Kirche, Volk und Staat normativ zu richten, hat das Recht verweigert, sich auf das Evangelium zu berufen. Sie dient nicht dem Glauben sondern der Politik und baut neben dem Vatikan in Rom einen Weltkirchenstaat, einen Vatikan in Genf oder Canterbury. Die sogenannte ökumenische Bewegung hat sich damit für alle, die Paters Erde wahren wollen, selbst gerichtet. Sie verfällt dem Schicksal der politischen Internationalen, der sie dem christlichen Glauben ausgeliefert hat. — Jeder den Zusammenbruch aller politischen und christlichen Internationalen hinweg marschiert das deutsche Volk. Mit ihm zieht die Nationalkirchliche Bewegung deutsche Christen in einen neuen Tag in jüdisch-christlichem Glauben.“

Gaulleiter Murr an die Politischen Leiter

nsg. Gmünd, 11. Okt. Am Samstag abend sprach Gaulleiter Reichshatthaler Murr vor den Politischen Leitern, wobei er den seitherigen Kreisleiter Alfons Baur entlassete und den neuen Kreisleiter Hermann Oppenländer in sein neues Hoheitsamt einsetzte. Er machte dabei grundsätzliche Ausführungen über den politischen Kampf und führte u. a. aus: Die Auseinandersetzung zwischen geistlicher und weltlicher Macht darf nicht vom Augenblick aus und nicht für den Augenblick betrachtet werden, sie reicht in eine lange Vergangenheit und weist in eine weite Zukunft. Nie wollen wir dabei vergessen, daß man politische und weltanschauliche Kämpfe nicht mit der Stoppsuhr führen kann. Aber wo wir mit dem Gegner zusammentreffen, kämpfen wir mit aller Rücksichtslosigkeit für die Verwirklichung unserer Ideale, so wie einst; doch nicht mit brachialer Gewalt. Der Gaulleiter ließ über seine Entschlossenheit nicht den geringsten Zweifel und sagte dazu: Dort lege ich aber die Machtmittel des Staates ein, wo ich einer gegen die Gesetze des Staates verstoße. Wir brauchen nicht nervös zu werden und sehen unsere entscheidende Aufgabe in einer unaufhörlichen Erziehungsarbeit. Wir müssen über erzeugen! Und weil wir wissen, daß die Weltanschauung des Nationalsozialismus richtig ist, wissen wir, daß sie liegt, denn härter als artfremde Dogmen und aller Formelkram ist die Stimme und die Kraft des Blutes. Dies alles sagte der Gaulleiter in seiner Anweisung zusammen, und sagte, daß der Kampf gegen die weltanschaulichen Gegner nicht ausschließlich und nur geführt werden darf. Gaulleiter Murr lag es besonders daran, auf die Einigkeit des Volkes hinzuwirken, nicht das Trennende immer zuerst sehen zu wollen und sich vom Augenblick nicht abschrecken zu lassen. Für den Hohensträger wird dies zugleich stets ein Prüffeld sein, wo seine Front steht und wo er die Arbeit vorwärts tragen muß. Er sprach dann noch eindringlich von der Einheit der Partei, vom Führertum und Vorbildsein, und rief seine um ihn gescharten Parteigenossen mit in seine Gedanken von der Größe des Reiches, Stärke des Volkes, Kühnheit dieses neuen, unseres Zeitalters.

40 000 Volkswohnungen fertig

Die vom Reichsarbeitsminister im Sommer 1935 eingeleitete Maßnahme zur Erörterung des Baues von Volkswohnungen hat einen guten Anfangserfolg aufzuweisen. Wie Ministerialrat Schmitt in „Siedlung und Wirtschaft“ mitteilt, sind bisher über 40 000 solcher Wohnungen fertiggestellt oder im Bau begriffen. Berücksichtigt man, daß jede neue Wohnungsbaumaßnahme längere Zeit brauche, um in Fluß zu kommen, und dergegenwärtige man sich ferner die mancherlei Schwierigkeiten beim heutigen Wohnungsbaue, so sei dieses Ergebnis, gemessen z. B. an der Zahl der fertiggestellten Kleinstwohnungen, sogar als sehr günstig zu bezeichnen. Nur an zwei Stellen hätten sich Reibungen ergeben, und diese seien in erster Linie durch die damals nicht voraussehbare Entwidlung der Baukosten eingetreten. Dieser Tatsache habe der Reichsarbeitsminister durch einen Erlaß Rechnung getragen, der sowohl eine Erhöhung des Hauptdarlehens sowie des Zuschuldens als auch eine Zinsentlastung ermöglicht habe. Ebenso seien in gleicher Weise wie für die Kleinstsiedlung auch für den Volkswohnungsbaue zahlreiche Vergünstigungen und Erleichterungen mit dem Ziel der Vereinfachung und Beschleunigung verfügt worden. Mit den neuen Bestimmungen könne der soziale Wohnungsbaue auf breiterer Grundlage vorwärts getrieben werden. Die Maßnahme der Volkswohnungen werde den gesamten Sektor von den Volksgenossen mit den niedrigsten bis zu mittleren Einkommen umfassen können. Sie ermögliche es, gesunde, dauerhafte und ausreichend große, vor allem aber billige Wohnungen für die Familien der werktätigen Volksgenossen zu schaffen und damit endlich die zahlreichen noch in Notwohnungen aller Art untergebrachten Familien aus dieser Lage zu befreien.

Volle Namensnennung bei Führerflucht!

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat angeordnet, daß die Polizeibehörden von nun an auch der Tagespresse den vollen Vor- und Zunamen sowie die Wohnung der Kraftfahrzeugführer anzugeben haben, die sich nach einem Unfall der Fahreinstellung schuldig gemacht haben und deswegen rechtskräftig gerichtlich bestraft sind. Ausgenommen bleiben lediglich Fälle, bei denen besonders gelagerte Umstände eine Ausnahme notwendig machen.

Moskau macht scharf

Moskau, 11. Okt. Die italienische Antwortnote wird von der Moskauer Presse mit neuen Ausfällen gegen die faschistischen Staaten kommentiert. Am einer „schwarzen Reaktion“ vorzuziehen, glauben die Moskauer Blätter, Paris und London vor „Rachgierigkeit warnen“ und „zu einem entschlossenen Widerstand“ mit „energischen Aktionen“ gegen das „faschistische Vorgehen“ auffordern zu müssen. Die „Sowjetia“ meint, daß ein festes Auftreten der sogenannten Westmächte — worunter das Blatt die Deynung der Pyrenäengrenze und eine offene Unterstützung der Valencien-Bolschewiken verstanden wissen will — dem „Interesse des Friedens auf allen Kontinenten dienen würde“.

Rom läßt sich nicht verblüffen

Kalttes Blut gegenüber den Drohungen

Rom, 11. Okt. „Informazione Diplomatica“ erklärt zur Freiwilligen-Frage, daß die Haltung eines großen Teiles der Presse der „Großen Demokratien“ der Sache des Friedens äußerst schädlich ist. Alles werde dort unternommen, um die öffentliche Meinung in Aufregung zu versetzen, so daß die Lage noch mehr verschlimmert werde. Die Aufschaukung der Freiwilligen-Frage werde in dem Moment in sich zusammenfallen, in dem man die Frage nach der Zahl der gegenwärtig in Spanien kämpfenden italienischen Freiwilligen stelle. Wenn man in verantwortlichen italienischen und Londoner Kreisen hierüber nicht Bescheid wisse, so beweise das, daß man es nicht wissen wolle, um angebliche Gespächen für die Sicherheit der englischen und französischen Schiffsfahrtswege im Mittelmeer vorzutauschen. In Wirklichkeit sei die Zahl der italienischen Spanien-Freiwilligen unendlich viel kleiner, als die Sensationspresse vorgebe. An dem Tage, an dem man die Zahl wird bekanntgeben können, wird man erkennen, „wie die Katen gelogen haben.“ Die jactam bekannte Drohung einer „Wiederöffnung der Pyrenäengrenze“ sei für Rom kein Anlaß zu besonderer Aufregung, da Italien der daraus entstehenden Lage vollkommen faktisch entgegensehen würde.



Aus Stadt und Land

Montag, den 12. Oktober 1937.

Unter Null stand heute früh das Thermometer. Die kalte Nacht mit dem starken Reif wird überall in den Gärten eine zerstörende Wirkung gehabt haben.

Die Mitgliederversammlung der NSDAP, die gestern abend im Saal zum „Grünen Baum“ stattfand, bildete den Auftakt zur Winterarbeit der Partei. Eine vortreffliche Einleitung hierzu gab Kreisbildungsleiter Schilling, Stadtpfarrer in Liebenthal, in dem wir einen vorzüglichen Redner kennen lernten, der in seinem Schulungsvortrag die Zuhörer von Anfang bis zum Ende zu fesseln wußte. Einleitend hob Ortsgruppenleiter Kalmbach hervor, wie es jetzt gelte, die weltanschauliche Durchdringung bis zum letzten deutschen Menschen durchzuführen. Die Parteigenossen hätten diesen Winter die ganze Kraft einzusetzen als Propagandisten für die Partei. Nach der Verpflichtung und Verteilung der Mitgliedsbücher an verschiedene Parteigenossen hat er diese, bemüht zu sein um treue Pflichterfüllung dem Führer und der Partei gegenüber. Jeder Einzelne müsse ein Vorbild sein. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Auf, auf zum Kampf“, ergriff Kreisbildungsleiter Schilling das Wort zu seinem Vortrag, in welchem er einen klaren Einblick gab in die Gehege der Schöpfung und in das weltanschauliche Ringen, in den Kampf um die neue Erkenntnis. Besonders hob er hervor, daß es für uns um ein ganz klares Ja zum Führer und Nationalsozialismus gehe, andernfalls zum Bolschewismus. In unserer Welt würden Entscheidungen herantreten, denen sich niemand entziehen könne, nachdem uns die Vorsehung in den entscheidenden Kampf mit dem Bolschewismus hineingestellt habe. Manche meinten, sie könnten um eine Entscheidung durch Ausweichen herumkommen. Das werde aber nicht möglich sein, denn einmal würden sie doch an dem Punkt stehen, wo sie sich entscheiden müssen und ein klares Ja sprechen werden und ein entscheidendes Nein gegenüber dem Bolschewismus, der die ganze Welt umspanne. Die beste Waffe gegen ihn sei die Geschlossenheit unseres Volkes und treue Gefolgschaft zu unserem Führer. Er beleuchtete dann den Rassenkampf, bei dem es um Sein oder Nichtsein eines Volkes gehe, die Erbanlagen des Einzelnen und die geheimnisvollen Kräfte der Schöpfung. Er sprach dann über das göttliche Gesetz und wie es gelte, den Willen des Allmächtigen zu erfüllen. Die Zuhörer belamen einen tiefen Eindruck über das weltanschauliche Ringen und es ist nur schade, daß außer den Mitgliedern nicht noch viele andere Zuhörer da waren, besonders solche, die sich um eine klare Entscheidung herumdrücken wollen. Auch an sie geht die Schlussaufforderung des Redners: ein ganzes Ja dem Führer, dem großen Kämpfer in der umrandeten Frage der Weltanschauung. Auch Kreisgeschäftsführer Waldlich-Calm nahm so dann das Wort und hob hervor, wie wir den größten Kampf um die Weltanschauung zu führen haben und Deutschland dabei eine besondere Mission auferlegt sei. Die vornehmste Pflicht eines jeden Nationalsozialisten sei die, das, was der Führer verlange, zu erfüllen. Es gelte, sich immer wieder die Frage vorzulegen: „Was wären wir ohne Adolf Hitler?“ In allem gelte es für unser Volk einzutreten und für den besten Sohn unseres Volkes, Adolf Hitler, in dem wir ein Vorbild haben wie kein anderes Volk. Er habe den Weg erkannt, wie man Deutschland frei machen könne und er sei diesen Weg gegangen. Das deutsche Volk sei durch ihn frei und das führende Volk der Erde geworden. Jeder Deutsche müsse aber keine Pflicht als Deutscher erfüllen und treu zu Adolf Hitler stehen. Für ihn gebe es nur ein Ja! Es folgte ein dreifaches Stillestehen auf unseren Führer und der Gesang der nationalen Lieder. Dann wurde die überaus anregend verlaufene Versammlung durch den Ortsgruppenleiter Kalmbach geschlossen. Die Zuhörer von gestern freuten sich zweifellos über den folgenden Vortrag des Kreisbildungsleiters, nachdem der gestrige der Versammlung einen so großen Inhalt gegeben hat.

Nagold, 12. Okt. (In hohem Alter zu Grabe getragen.) Unter zahlreicher Begleitung wurde gestern Herr August Reichert zur letzten Ruhe gebettet. In hohem Alter von 86 Jahren ist er nach kurzer Krankheit gestorben. Der Geistliche nahm zum Text den Konfirmationspruch des Entschlafenen, Tim. 6, 12: „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens und ergreife das ewige Leben zu dem du auch berufen bist. Mit ernstlicher Eindringlichkeit betonte der Redner, daß das irdische Leben die Vorbereitungszeit für das ewige Leben sei und wie man die Gnadenzeit beizeiten ausnützen müsse und nicht bis zum Lebensabend damit warten dürfe, wenn der Geist müde geworden sei. — Der August Reichert, den Mitinhaber und techn. Leiter der ehemaligen Vellfabrik, kannte, hat ihn auch schätzen gelernt und wird ihn immer in gutem Andenken behalten. Er ruhe im Frieden!

Michelberg, 11. Okt. (Ehrungen.) Anlässlich des Erntedankfestes übergab der Ortsbauernführer Michael Volk anschließend an seine Ansprache zwei Bediensteten für langjährige treue Arbeit in der Landwirtschaft eine Ehrenurkunde, mit Geldgeschenk, und zwar an Johanna Kappeler für 10jährige Dienstzeit bei dem Landwirt Fritz Bäuerle, und Georg Kübler für fünfjährige Dienstzeit bei Bürgermeister Frey. Letzterer ließ seinem Jubilar durch den Ortsbauernführer ein ansehnliches Geldgeschenk überreichen. Eine weitere Ehrenurkunde erhielt der Ortsbauernführer für vorbildliche Haltung und Leistung in der Erzeugungsschlacht 1937.

Neuenbürg, 11. Okt. (Vom Enztreis des Schwäbischen Sängerbundes.) Wie einem Rundschreiben an die Kreisvereine zu entnehmen ist, findet der diesjährige Kreistag am 31. Oktober in Conweiler statt. Neben der üblichen Tagesordnung ist bemerkenswert die Auswahl des Kreisführers und die Bestellung des Kreisführerrats. Im allgemeinen Interesse der Sängerschaft ist dringend zu wünschen, daß Kreisführer Kücker-Neuenbürg die Zügel in der Hand behält, denn zu keiner Zeit war eine feste Führung notwendiger als gegenwärtig, wo

den Trägern des deutschen Liedes neue Aufgaben und neue Wege gewiesen werden. Anlässlich der Tagung werden auch Ehrungen für 30-, 40- und 50jährige Zugehörigkeit zur Sängerschaft vorgenommen. Die Sängerkameraden von Conweiler werden dem Enztreis einen würdigen Empfang bereiten.

Schwenningen, 11. Okt. (100 Jahre Liederkränz.) Leber Samstag und Sonntag beging der Liederkränz Schwenningen unter lebhafter Anteilnahme der gesamten Bevölkerung die Feier seines hundertjährigen Bestehens. Das Jubiläum wurde am Samstag abend mit einem Festkonzert eingeleitet. Beim Festakt am Sonntag gab Direktor Helmut Riegle einen Rückblick auf die Geschichte des Liederkränzes, wobei er insbesondere der 21 im Weltkrieg gefallenen Sangesbrüder gedachte. Präsident Riehn aus Trostfingen, der Kreisführer des Schwarzwalder-Sängerkreises, wählte die neue Vereinsfahne. Der stellv. Gauführer des SSB, Direktor Autentrieth, überbrachte u. a. die Glückwünsche des Bundesführers des Deutschen Sängerbundes, Meißner, und des Gaubundesführers Dr. Schmidt, ferner die Ehrenurkunde des Deutschen Sängerbundes und ein Broncebild des Meisters des schwäbischen Volklieds, Friedrich Silber. Namens der Stadt Schwenningen übermittelte Ortsbürgermeister Dr. Gönnerwein herzliche Glückwünsche. Hierauf wurden zahlreiche Ehrungen vorgenommen. Der Festakt war umrahmt von feistlicher Musik und geistlichen Darbietungen des Jubelvereins, wobei, wie auch beim Konzert am Sonntagnachmittag, Werke klassischer, zeitgenössischer und einheimischer Komponisten zu Gehör gebracht wurden.

Ehlingen, 11. Okt. (Starker Zuzug.) In einer Sitzung der Ratsherren teilte der Oberbürgermeister mit, daß seit Jahresfrist in Ehlingen 502 Familien zugezogen und 239 fortgezogen sind, jedoch sich ein Zuwachs von 263 Familien ergibt. Diese Zahl sei als sehr hoch zu betrachten und veranschauliche die Wohnungsnot in Ehlingen. Die Gemeinnützige Wohnungsbau GmbH. soll deshalb auf eine breitere Grundlage gestellt werden.

Ludwigsburg, 11. Okt. (Steigende Unfallziffer.) Die Verkehrsunfälle im Polizeibezirk Ludwigsburg haben, wie Polizeirat Mangold mitteilt, im dritten Vierteljahr 1937 mit 83 Unfällen die höchste Ziffer erreicht, die seit einundhalb Jahren zu verzeichnen ist. Die Unfälle wurden in 26 Fällen durch Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts, in 18 Fällen durch falsches Einbiegen (Kurven schneiden) und falsches Ueberholen, in 16 Fällen durch übermäßige Geschwindigkeit verursacht. Abgegeben von dem Sachschaden, forderten die Unfälle zwei Tote und 55 Verletzte.

Sonthheim, Kr. Heilsbrunn, 11. Okt. (Zwei Scheunen abgebrannt.) Am Montagfrüh kurz nach 2 Uhr bemerkte ein Einwohner, daß eine Scheune des Bauern Julius Kern in Brand geraten war. Nach wenigen Minuten war die alarmierte Feuerwehr und Polizei zur Stelle. Inzwischen hatte sich der Brand von der ersten Scheune bereits auf die zweite ausgedehnt und griff mit großer Schnelligkeit um sich. Nur das Grokdieh konnte noch gerettet werden, während das Kleindieh und die Schweine ihrem Schicksal überlassen werden mußten. Die Sonthheimer Feuerwehr erhielt bald Verstärkung aus Heilsbrunn, und nun konnte der Brandherd erfolgreich bekämpft werden.

Schwäb. Gmünd, 11. Okt. (Vom Eilzug erfaßt.) Auf dem Hauptbahnhof wurde am Samstagabend der 22-jährige Bahnarbeiter Beiwenger von Demwangen beim Uebersteigen der Gleise von einem Eilzug erfaßt. Der Bedauernswerte wurde 25 Meter weit geschleudert und blieb tot liegen.

Ulm, 11. Okt. (Kinder essen in den Kasernen.) Die Soldaten des Standorts Ulm werden auch dieses Jahr wieder 125 Kinder bedürftiger Eltern täglich bei ihrem Mittagessen mitverspeisen. Die Kinder sind in kleineren Gruppen auf die einzelnen Kasernen verteilt.

Ulm, 11. Okt. (Wohnungsbau.) Vor einer Besichtigungsfahrt, die Oberbürgermeister Joerster mit den Ratsherren in die Neubaugebiete der Stadt unternahm, gab Stadtkammerer Elsäßer einen Ueberblick über das Ulmer Baujahr 1937. Daraus ging hervor, daß die Zahl der Neubaugewohnungen in diesem Jahr mit insgesamt 767 Wohnungen höher ist als in den beiden Vorjahren mit 717, bzw. 441 neuen Wohnungen. Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß sich unter diesen Neubaugewohnungen 434 Arbeiterwohnungen mit einem monatlichen Mietpreis von etwa 35 Mark für eine Dreizimmerwohnung befinden. Die Siedlung im Borort Biblingen wurde um 61 neue Siedlerstellen auf insgesamt 153 erhöht; die 32 neuen sogenannten Volkswohnungen mit einem monatlichen Mietpreis von 26 bis 28 Mark für drei Zimmer wurden so ausgestattet, daß sie als Dauerwohnungen angeprochen werden können.

Ulm, 11. Okt. (Zur Nachahmung empfohlen.) Die Mieter in einem Hause der Schüllmstraße erlebten dieser Tage eine angenehme Ueberbahrung. Der Hausbesitzer hatte zum Erntedankfest jedem Mieter einen Zentner Laibobst vor die Türe stellen lassen. Dies zeugt zum mindesten von einer vorzüglichen Eintracht zwischen Mieter und Hausbesitzer.

Ulm, 11. Okt. (Im Kaulsch herabgestürzt.) Am Sonntag stürzte in der Gaisenberg-Kaserne, die von privaten Familien bewohnt wird, ein lediger Hilfsarbeiter, vermutlich in angetrunkenem Zustand, von einem Klaffenfenster des dritten Stockwerkes in den hinteren Hof ab. Er wurde mit schweren Verletzungen ins Städt. Krankenhaus eingeliefert.

Ulm, 11. Okt. (Tod auf der Landstraße.) Auf der Staatsstraße Ulm—Stuttgart ereignete sich in der Nacht zum Montag ein schwerer Verkehrsunfall. Um 1.30 Uhr früh wurde auf der Straße bei Dornstadt ein Motorrad und, nebenliegend, ein Laster und ein Schwerverlehter aufgefunden. Die Gendarmeriebeamten stellten fest, daß der Motorradfahrer auf einen Lastzug mit Anhänger aufgefahren war. Der Lenker des Motorrades, der 25 Jahre alte Georg Anfeld von Jungingen, ist anscheinend bald nach dem Unfall seinen Verletzungen erlegen, während sein gleichaltriger Beifahrer Fritz Wild aus Jungingen schwer verletzt in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Seidenheim, 11. Okt. (Zwei Verkehrsunfälle.) Im Betrieb der Firma Baldenmaier verunglückte der 36-jährige Metallschmelzer Maurer aus Nattheim sehr schwer. Durch irgend einen Umstand wurde der mehrere Zentner

schwere Deckel des Schmelztiegels hochgerissen, wobei Maurer lebensgefährliche Verletzungen am Kopf erlitt. Er ruhte in hoffnungslosem Zustand ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden. — Weiter geriet ein jüngerer Hilfsarbeiter der Firma Voith beim Verladen eines schweren Raschenteils unter das Werkstück, das der Kran eben ablassen wollte. Dabei wurde dem jungen Mann ein Fuß zerquetscht.

Biberach, 11. Okt. (Subiläumfeier.) Am Samstag und Sonntag feierte die Turngemeinde Biberach, einer der größten Turnvereine Württembergs, ihr 90jähriges Bestehen. Drei Turnern wurde das Reichs-Turn- und Sportabzeichen in Gold verliehen. Glückwunschsprachen beim Begrüßungsabend hielten u. a. Bürgermeister Hammer und Gauportführer Dr. Klett. Der Sonntag begann mit einer Totenehrung und einer Morgenfeier vor der Turnhalle. Dann fanden die allgemeinen Wettkämpfe statt, die von einem zahlreichen Publikum mit großem Interesse verfolgt wurden.

Neu-Ulm, 11. Okt. (Gefängnis, weil er Luftschußübungen verjäumte.) Hier wurde ein Pflichtvergessener wegen wiederholten Verjäumnisses der Übungen des Luftschußes mit fünf Tagen Haft bestraft. Auch ein Hauswart des zivilen Luftschußes wurde wegen Pflichtverletzung auf diesem Gebiet in eine erhebliche Geldstrafe genommen.

Leistungssteigerung für die Landjugend

Zum Besuch der Landwirtschaftsschulen richtet Landesbauernführer Arnold an die schwäbische Landjugend nachstehenden Antrag:

Die großen Aufgaben, die der deutschen Landwirtschaft durch den Vierjahresplan und die Erzeugungsschlacht gestellt sind, zwingen den Bauern und Landwirt dazu, mit allen neueren Erzeugungsmitteln der Wissenschaft und Erkenntnissen der Praxis Schritt zu halten. Aber nicht nur das Alter, sondern namentlich auch die Landjugend ist darauf angewiesen, sich mit den Erfordernissen einer neuzeitlichen Wirtschaftsweise eingehend vertraut zu machen, um den im späteren Leben gestellten Aufgaben gewachsen zu sein.

Für die Ausbildung der Landjugend ist es daher eine unbedingte Notwendigkeit, daß sie neben der praktischen Tätigkeit auch eine Landwirtschaftsschule besucht, um hierdurch ihr Können und Wissen zu erweitern. Es muß erreicht werden, daß der weitest- ausgedehnte Teil unserer Landjugend durch die Landwirtschaftsschulen hindurchgeht, die die Aufgabe haben, die Landjugend zu lebensfähigen, echten Bauern und Landwirten zu erziehen.

Ich rufe deshalb die Bauern und Landwirte, aber auch die Landarbeiter auf, ihre Söhne an diese Schulen zu schicken, die Anfang November wieder ihre Tore öffnen.

Subiläum-Ausstellung für Hunde

Stuttgart, 11. Okt. Als ein großer Erfolg ist die Internationale Ausstellung für Hunde aller Rassen zu werten, die am Samstag und Sonntag in den Ausstellungshallen am Gewerbeschulplatz gezeigt wurde. Die mit den vertretenen 1300 Hunden das gesamte Hundewesen umfassende Schau gliederte sich in eine Reihe von Sonderabteilungen. Eine besondere Sehenswürdigkeit bildeten die Sonderausstellungen des Städt. Polizeiamtes Stuttgart und der Reichsbahndirektion Stuttgart, die ihre Deutschen Schäferhunde zeigten. Jede Gattung war vertreten: in prachtvollen Exemplaren der Deutsche Schäferhund, die deutsche Dogge, ein Urbild von schöner tierischer Körperform, der Bernhardiner, Wölfe mit Kraft vereint, der Keufundländer, langhaarig, mit großem kumpfen Kopf, Windhunde, Tiere von fabelhaft schlankem Bau und hohen Läufen. Zum Schönsten, das die Schau bot, gehörte eine Gruppe englischer Vorstehhunde und die seltene Zucht der Landseer Keufundländer. Dazu kamen unter vielen anderen ungarische Hirtenhunde, Schweizer Sonnenhunde, schottische, französische und belgische Schäferhunde, englische Bulldoggen, Fabel, weiße und schwarze, weiterhin Spitze in allen Abarten, Schnauzer, Pincher und Terriers. Keizvoll und niedlich waren die Felling-Palasthunde, dann die Zwergspaniels und die Wölfe, die Windspiele und andere Schöpfung.

Der allgemeine Zuchtgruppen-Wettbewerb wurde in acht Abteilungen ausgetragen. In der Konkurrenz der Spitzengruppen wurden die Pointer de Romania aus Tiefenau als beste Zuchtgruppe der Ausstellung erklärt. Sie gewannen den Ehrenpreis des Reichsstatthalters; der Ehrenpreis des Ministerpräsidenten ging an die Kauhhaar-Deckel von Paulinenberg, derjenige von Innenminister Dr. Schmidt an die Zwergpudel von Mondijou. Die von der Stadt Stuttgart bereitgestellten Ehrenplaketten wurden den zehn besten Gruppen der Ausstellung zugesprochen.

Erinnerungsfeier der ehemaligen 247er

Ulm, 11. Okt. Am Sonntag waren es genau 23 Jahre, daß das ehemalige Ulmer Reserve-Infanterie-Regiment 247 von Münsingen aus ins Feld zog. Es war erst nach Kriegsbeginn aufgestellt worden und wurde nach Kriegsende wieder aufgelöst. Ueberwiegend aus jungen Kriegsfreiwilligen oder unausgebildeten Reserve- und Landwehrmännern bestehend, hat es an der Westfront ruhmreich gekämpft und dabei über 3000 Kameraden verloren. Diesen Gefallenen hat der Kameradschaftsbund vor zehn Jahren vor der Kieniesberg-Kaserne ein würdiges Denkmal gesetzt, und hier trafen sich deshalb am Sonntag einige hundert Regimentskameraden aus dem ganzen Lande zu einer Gefallenengedächtnisfeier. Der Ulmer Kameradschaftsführer Preißing begrüßte die Kameraden und Gäste. Der Kommandeur des III. IR. 56, Oberstleutnant Bud, teilte mit, daß das Bataillon vor einigen Tagen vom Oberbefehlshaber des Heeres mit der Bitte der Tradition des ehemaligen Reserve-Infanterieregiments 247 beauftragt worden sei und daß das Bataillon die 10. Kompanie mit dieser Ehre ausgezeichnet habe. Der letzte Kommandeur des Reserve-Infanterieregiments 247, Oberst a. D. Gutscher-Stuttgart, und der Landesleiter des Kameradschaftsbundes, Emil Entenmann-Stuttgart, trafen in ihren Ansprachen die Erinnerung an die ruhmreichen Kriegstage wach und erneuerten im Namen der alten Kameraden das Treuegelöbnis für den Führer. Nach der Kranzniederlegung sprach Gaunspeltor Kreisleiter Maier, der einst als 18jähriger Kriegsfreiwilliger bei dem Regiment seine Feuertaufe erhalten hatte, das Schlußwort, in dem er auf die Wahrung der Toten verwies, Deutschland so stark zu machen, daß es allen Gefahren der Zukunft gewachsen sein werde.

Der Arbeitseinsatz von Maurern und Zimmerern

Einstellung nur mit Zustimmung des Arbeitsamtes

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gibt bekannt:

Die Durchführung staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsamer Bauvorhaben macht eine Regelung des Arbeitseinsatzes der Maurer und Zimmerer nach einheitlichen Grundsätzen erforderlich. Aus diesem Grunde hat der Präsident der Reichsanstalt mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers und des Reichswirtschaftsministers unter dem 6. Oktober 1937 eine Anordnung über den Arbeitseinsatz von Maurern und Zimmerern erlassen. Danach dürfen mit Wirkung vom 18. Oktober 1937 in privaten und öffentlichen Betrieben und Verwaltungen aller Art Maurer und Zimmerer nur eingestellt werden, wenn eine schriftliche Zustimmung des Arbeitsamtes vorliegt.

Diese neue Anordnung für Maurer und Zimmerer paßt sich inhaltlich weitgehend den Vorschriften an, die auf Grund der Metallarbeiter-Anordnung vom 11. Februar 1937 bereits für Metallarbeiter bestehen. Die besonderen jahresspezifisch bedingten Verhältnisse im Baugewerbe machen jedoch gewisse Abweichungen erforderlich. Aus diesem Grunde ist in der neuen Anordnung bestimmt, daß die Zustimmung zur Einstellung eines Maurers oder Zimmerers nicht erforderlich ist, wenn die Einstellung in der Zeit vom 1. Dezember bis 28. Februar erfolgt, und sie ist weiter nicht erforderlich, wenn das letzte im Arbeitsbuch eingetragene Arbeitsverhältnis wegen Arbeitsmangels gelöst worden ist und dies durch Bescheinigung des letzten Unternehmens nachgewiesen wird.

Ein Tod

Spitzheim, 11. Okt. (Ein 71-jähriger Greis vom Omnibus totgefahren.) Als am Samstagabend der 71-jährige verwitwete Rentner Wilhelm Bachtler aus dem Stadtteil Brödingen die Maximilianstraße in der Nähe der neuen katholischen Kirche überschreiten wollte, wurde er vom Koffizier eines in Richtung Brödingen fahrenden Omnibusses erfaßt, wurde mit dem Richtungsanzeiger geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch. Als der Krankenwagen an der Unfallstelle eintraf, war der alte Mann bereits tot.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Herzog und die Herzogin von Windsor trafen am Montag in der Reichshauptstadt ein. Auf dem Bahnsteig waren Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Hauptdienstleiter Staatsrat Schmeier, der stellv. Gauleiter Staatsrat Görfinger und Hauptmann Wiedemann von der Adjutantur des Führers zur Begrüßung erschienen. Sowohl auf dem Bahnsteig, als auch auf dem Bahnhofsvorplatz wurde dem Herzog durch die Berliner Bevölkerung ein herzlicher Empfang zuteil. Auf seiner zwölftägigen Deutschlandreise, in deren Verlauf er unter Führung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zahlreiche wirtschaftliche und soziale Einrichtungen besichtigen will, wird der Herzog zunächst zwei Tage der Reichshauptstadt widmen.

Konrad Henlein fährt nach London. Das Presseamt der Subdendensischen Partei teilt mit: Konrad Henlein ist mit Dr. Karl Janovsky nach London abgereist, wo er eine Reihe von Besprechungen abhalten wird. Konrad Henlein leiht einer Einladung Folge, die ihm vor einer Woche von englischen Freunden übermittelt wurde.

Lindbergh kommt nach München. In der Hauptversammlung der Lilienhalgesellschaft für Luftfahrtforschung, die vom 12. bis 14. Oktober in München stattfindet, wird der amerikanische Oberst Lindbergh als Gast der Gesellschaft teilnehmen. Man erwartet außerdem zahlreiche andere ausländische Luftpioniere zur Tagung.

Flug des NSFK an die deutsche Weinstraße verlegt. Der für den 9. und 10. Oktober geplante Flug an die deutsche Weinstraße ist infolge der schlechten Wetterlage auf Samstag, den 18. und Sonntag, den 17. Oktober verlegt worden.

Tagung der Reichstreuhand der Arbeit. In diesen Tagen fand in München unter Leitung des Reichsarbeitsministeriums eine Tagung der Reichstreuhand der Arbeit statt, an der Vertreter des Stellvertreters des Führers, der verschiedenen Reichsministerien und der Deutschen Arbeitsfront teilnahmen. Zweck dieser periodisch wiederkehrenden Tagungen ist, alle bedeutsamen Fragen der Sozialpolitik zu erörtern und die Wahrung einer einheitlichen Linie sicherzustellen.

Winterhilfsaktion in Oesterreich angekündigt. Zur diesjährigen Winterhilfsaktion in Oesterreich veröffentlicht das Reichsleitungsblatt eine Ausladung des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg, in der er zunächst feststellt, daß im vergangenen Jahr rund eine Million Menschen von der Winterhilfe befreit werden mußten. Weiterhin erklärt er, daß im Prinzip an der Freiwilligkeit der Spenden festgehalten werden soll, daß er aber angeordnet habe, ihm die Namen derer, die ohne ersichtlichen Grund eine Beitragsleistung verweigern, bekanntzugeben.

Verkehrsunfall in Schottland. In der schottischen Ortschaft Milnarthort ereignete sich am Sonntag ein furchtbares Verkehrsunfall, dem fünf Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Lastkraftwagen stieß in voller Fahrt mit einem Personenkraftwagen zusammen und ging in Flammen auf. Vier Personen, darunter ein Kind, verbrannten und eine fünfte Person erlitt tödliche Quetschungen.

Beste Nachrichten

Ein Lastwagenanhänger überfährt eine Mädchengruppe Eine Tote und vier Schwerverletzte

Köln, 12. Okt. Ein entsetzlicher Verkehrsunfall spielte sich am Montag auf dem Rader Mauspfad im rechtsrheinischen Köln ab. Ueber 150 Jungen und Mädchen aus einem Kölner Vorort unternahmen zu Fuß einen Ausflug. Von einem in derselben Richtung mitfahrenden beladenen Lastwagen mit Anhänger brach nach den bisherigen Feststellungen plötzlich ein Verbindungsstück zwischen Triebwagen und Anhänger. Der Anhänger geriet ins Schleudern und raste seitwärts in eine Mädchengruppe. Ein 11-jähriges Mädchen aus Köln wurde auf der Stelle getötet, vier Mädchen im Alter von 11-16 Jahren erlitten schwere, zwei weitere leichte Verletzungen. Die Schwerverletzten wurden einem Krankenhaus zugeführt.

Mussolini:

„Die ganze Nation muß autarkisch denken lernen“

Rom, 11. Okt. Unter dem Vorsitz Mussolinis ist am Montag der Zentralausschuss der Korporationen zur Prüfung des italienischen Autarkie-Planes zusammengetreten. In seiner Eröffnungsansprache erklärte der italienische Regierungschef, daß die Phase der Vorbereitungen nunmehr als abgeschlossen gelten könne, und man zur konkreten Durchführung der entsprechenden Maßnahmen schreiten müsse. Die ganze Nation müsse „autarkisch“ denken lernen und sich darauf vorbereiten, auf alle nicht lebensnotwendigen Einfuhrgüter, die durch einheimische Produkte ersetzt werden können, zu verzichten. Auf verschiedenen Gebieten sei, wie man mit Befriedigung feststellen könne, bereits die Autarkie erreicht worden oder stehe dicht bevor. Aber auch auf den anderen Gebieten müsse sie in die Tat umgesetzt werden, um, wie der Duce abschließend betonte, das hohe Ziel nationaler Unabhängigkeit zu erreichen.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

NSDAP, Kreisleitung Calw

Zum Schulungslehrgang in Kreishonore des Kreises Calw muß jede Ortsgruppe und jeder Stützpunkt mindestens einen Teilnehmer melden. Die Dienststellen, die noch keine Meldung abgaben, haben dies sofort nachzuholen.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NSD. — Winterhilfswerk — Ortsgruppe Altensteig Die Unterstützungsanträge für das Winterhilfswerk sind zur Zeit noch in Bearbeitung. Wer keinen Fragebogen erhalten hat, sich aber zum Bezug einer Winterbeihilfe berechtigt hält, wende sich an den zuständigen Blockwartler oder an den Ortsgruppenleiter.

Samaritanerinnen Altensteig

Die Samaritanerinnen haben heute abend keinen Dienst.

HJ., BdM., JV., JM.

BdM., Standort Altensteig

Heute Heimabend für die ganze Schar (Parteiheim). Heute abend soll möglichst die Werkarbeit abgeliefert werden. Plederbücher mitbringen. Die Scharführerin.

4 italienische Infanterieregimenter nach Libyen abgefahren

Erneute beruhigende Presseerklärung an Ägypten

Rom, 12. Okt. Nach einer um Mitternacht ausgegebenen Meldung der Agenzia Stefani sind am Montagabend von Neapel aus an Bord der beiden Dampfer „Liguria“ und „Piemonte“ die vier Infanterieregimenter Nr. 60 bis 63 nach Libyen ausgefahren. Bekanntlich wurde zu den italienischen Truppentransporten nach Libyen in einer offiziellen Meldung der „Informazione Diplomatica“ vom letzten Freitag erklärt, daß diese Transporte, „auch wenn die Verhältnisse Italien nötigen sollten, noch weitere Truppen zu entsenden, in keiner Weise Ägypten alarmieren sollten.“ Wenn Italien seine Garnisonen in Libyen verstärkte, und vielleicht weiter verstärken werde, so gelte dies aus politischen Notwendigkeiten, die mit der Position und der Politik Ägyptens nichts zu tun hätten.

Französische Margiten gegen rückführende Spanier-Flüchtlinge — Ausschreitungen in Eoi

Paris, 12. Okt. Montagmorgens kam es beim Abtransport von Spanierflüchtlingen in Eoi (bei Evreux) zu Zwischenfällen. Rund 150 Anhänger der extremen französischen Linksparteien veranstalteten Demonstrationen, um die Abfahrt der Spanier zu hintertreiben. Die Demonstranten besetzten den Bahnhof und verhinderten die Ausfahrt des Zuges. Außerdem hielten sie mehrere Stunden den Bürgermeister von Eoi gefangen. Erst eine Abteilung Mobilmacht konnte ihn befreien. Nach längerem Hin und Her gelang es endlich den Gendarmen, die Spanier mit Lastkraftwagen zu einem anderen Bahnhof zu bringen, von wo sie dann an die spanische Grenze befördert werden konnten.

Gestorben

Wildbad: Friß Hammer, 74 J. a.
Freudenstadt: Friedrich Wälde, Fuhrmann, 73 J. a.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäftl.: Ludwig Lauf. Anzeigenl.: Gerhard Lauf, alle in Altensteig. D. A.: IX. 37: 2186. Jzt. Preis: 3 gültig.

Zur Bereitung von Fleischbrühsuppen



MAGGI'S Fleischbrühe

Das ist Qualität!

3 Würfel 10 Pf.

Holzschuppen

offen, auf Freipfosten oder mit Bretter verschalt, gefucht.

Angebote unter Angabe der Größe unter Nr. 516 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Praktisch ist der Kleine Fahrplan

der die hauptsächlichsten Zugverbindungen des nördl. Schwarzwaldes, sowie Fahrpläne der Post- und Privatautofahrten enthält.

Er kostet nur 15 J und ist zu haben in der **Buchhandlung Lauf, Altensteig** sowie bei den Agenten und Austrägern der Schwarzwälder Tageszeitung.



Eins hat sie vergessen! Nun hat sie den Schaden!

Warum schämt die Conze so schmach? — denn Frau Colte hat bei der ersten Wäsche in ihrem jungen Haushalt. — Ja, der halbtrockne im Wasser spielte ihr diesen Streich, den Frau Colte hatte vergessen, das Wasser vorher reich zu machen. Deshalb immer einige handvoll herbe Biersoda im Wasser verrühren und 15 Minuten darin wirken lassen, bevor man die Wäsche wäscht — dann hat man immer das schönste weiche Wasser!

Nimm Penko, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

Drucksachen aller Art

rasch und preiswert von der **Buchdruckerei Lauk** Fernsprecher Nr. 321.

Bringe morgen von 9 Uhr ab **billige Tomaten, Srauben u. Gemüse** Jaßer, Frau Red.

Es ist bequem für Sie — **Lose** der Preuß. Südd. Staatslotterie in der **Buchhandlung Lauk** zu kaufen, wo auch die Gewinnlisten aufliegen. Ziehung 20. u. 21. Okt.

Leupin-Creme u. Seife seit 25 Jahren bewährt bei Pickel **Gesichtsausschlag** Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw. **Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger**

Heilkräuterschriften **Pfarrer Kunzle's Chrut und Uchrut** Preis 60 Pf. **Kräuteratlas zu Chrut und Uchrut** Preis 75 Pf. Zu haben in der **Buchhandlung Lauk Altensteig.**

Raupenleim **Raupenleimpapier** **Klebringe, sowie Bindfaden** sind stets vorrätig **Karl Rohler junior, Altensteig.**

